

A woman with long, flowing red hair is falling through a dense, misty forest. She is wearing a long, flowing, dark blue dress. Her hair is blowing in the air, and she appears to be in mid-air. The forest is lush with green foliage and tall, thin trees. The overall atmosphere is ethereal and mysterious.

Karen Foxlee

Das
nachtblaue
Kleid

GULLIVER

sich hin und drückt noch einmal ihre Lider.

Wenn sie Licht machen könnte, würde sie etwas in ihr kleines grünes Notizbuch schreiben, das sie in der Schublade aufbewahrt. Die Worte würden schwerfällig sein wie Backsteine, und später würde sie, weil sie ihr peinlich sind, vielleicht die Seite herausreißen. In dem Buch gibt es eine ganze Seite mit Worten, die sie hasst. Zuerst ist da das Wort *Kummer*. Sie kann den Klang nicht leiden. Es klingt wie eine kleine Wunde, die schon halb verheilt ist. Das Wort umfasst nicht im Geringsten das Gefühl, das im Grunde formlos ist. Es steigt auf wie eine riesige Gewitterwolke,

umschließt sie dunkel und magisch. Am Abend, wenn sie ihre Lider drückt, hat sie das Gefühl, als könnte sie davonschweben, von der Wolke getragen aus dem kleinen Fenster fliegen. Sie würde sie über die Stadt tragen, das Truckerlokal, den Highway, die Zuckerrohrfelder, die Wiesen, den Wald. So würde sie Kummer gerne beschreiben. Sie wünschte, es gäbe ein Wort, das genauso mächtig ist.

Sie schwebt nirgendwohin. Sie bleibt und drückt ihre Lider. Sie lauscht dem Regen, bis sie eingeschlafen ist.

Pearl Kelly hört den anderen Mädchen mit halbem Ohr zu, die im

Duschraum der Oberstufe über die Neue reden. Sie sitzt auf der Bank, die Beine ausgestreckt, während die anderen um den matten Metallspiegel stehen und in ihre verschwommenen Spiegelbilder sehen. Sie denkt auch ein wenig an den Kuss, den Kuss von Jonah Pedersen, der kühl und nass war und überhaupt nicht so, wie sie ihn sich vorgestellt hatte. Zumindest war er ganz anders als der von Tom Coyne. Seine Küsse waren kurz und fest und trocken. Sie waren rhythmisch, als würde er mit den Lippen eine Melodie spielen. Tom Coyne wusste, wie man küsst, und das schon in der siebten Klasse.

Das Ganze ist auf jeden Fall eine große Enttäuschung, weil sie so

lange auf den Jonah-Pedersen-Kuss gewartet hatte, und jetzt war es ganz umsonst. Alle hatten gewartet. Und jetzt ist er da, feucht und schwammig auf ihren Lippen, und sie möchte ihn am liebsten vergessen. Und was noch schlimmer ist, sie konnte ihm danach ansehen, dass es ihm peinlich war. Dass er wusste, dass er das nicht kann, obwohl alle dachten, er wäre so perfekt. Es ist ein hässliches Geheimnis.

Ihre Gedanken treiben zurück zu dem Gespräch der Mädchen.

»Sie ist schon irgendwie anders«, sagt Maxine Singh.

»Meinst du *hässlich* anders?«, fragt Vanessa Raine, die das schönste Mädchen der ganzen

Schule ist und solche Dinge gerne festhält. »Oder *merkwürdig* anders?«

»Ich hab sie in Mrs Ds Büro gesehen«, sagt Shannon Fanelli. »Also, ich meine, nur von der Seite. Ich glaube, sie hat wirklich schlechte Haut, vielleicht sind es aber auch Leberflecke.«

»Oder Warzen«, sagt Mallory Johnson.

»Ich hab sie von vorne gesehen«, sagt Maxine. »Ich würde sagen, sie ist anders und hübsch.«

»Außer ihre Haare«, sagt Shannon. »Sie hat diese komischen Haare, zwei seitliche Knoten und Tausende von Haarklemmen.«

»Hallo«, sagt Rose, die in den Dushraum tritt.